

Meditation und Kreuzweg für den Weg nach Ostern 2020

von Luisemarie Höhndorf

Stille, eine Stille, die ich, die wir jetzt aushalten müssen ..

Es ist vollbracht, der König der Juden tot, ausgestreckt zwischen Himmel und Erde, die Erde bebt, der Vorhang im Tempel zerreißt, das Geheimnis gelüftet, von nun an ist das Heiligtum im Tempel für alle offen, nicht mehr verborgen, Gott ist nicht mehr unnahbar für uns Menschen.

Jesu Tod ermöglicht so Gott, in der Mitte seines Volkes gegenwärtig zu sein, heute bis in alle Zeit. Aus einer unsäglichen, nicht zu verstehenden Katastrophe erwächst die Rettung der Welt, das Resultat des Geschehens am Karfreitag im Jahr 33.

Es ist vollbracht, in meiner Ohnmacht stehe ich, starr, begreife es nicht, ich sehe nur so viel verletzte Würde eines Menschen.

All unser Leid, alle Grausamkeit der Welt, all unsere Sünden hängen da am Holz des Kreuzes, gebündelt in Jesu Schmerzen, in seinen Wunden, in seinem durchbohrten Herzen. Das Herz, Zentrum der Liebe, durchbohrt von einer Lanze, das rote Blut, sein Blut verströmt über die ganze Erde, seine Liebe bis zum letzten Tropfen für dich, für mich, für all unsere Sünden, für alle Tragödien der Menschheitsgeschichte vergossen bis zum heutigen Tag.

Jesus von Nazareth, es fing doch alles so hoffnungsvoll an, da als du eingezogen bist, vor ein paar Tagen, in Jerusalem, euphorisch begrüßt, bejubelt von uns Menschen. Wie konnte dieser Hosanna Jubel so schnell umschlagen in die Forderung „kreuzige ihn“? Verrat, Anklage, Urteil, alles so eng beieinander, nicht nachvollziehbar so ein Geschehen. Pilatus damals, Namen der Mächtigen die ihre Macht missbrauchen über die Jahrhunderte, austauschbar, bis in unsere Zeit.

Vorsichtshalber die Hände in Unschuld waschen, ich will nicht schuld sein, will keine Verantwortung übernehmen, ich habe doch nichts gewusst. Man weiß ja nie, wie es kommen wird, gut, dass ich abgesichert bin. Ihr wollt es doch so. Das sind wir Menschen, Menschen mit unserer Geschichte.

Die Schläge der Nägel, mit denen Jesus ans Kreuz geheftet wurde, klingen noch immer, noch immer nach 2000 Jahren nach. Heute, Menschen melden sich lauthals zu Wort errichten Mauern und Zäune gegen Fremde, die vor Krieg, Tod und Elend geflohen sind. Angeschwemmte Leichen, Frauen, Kinder, Männer, gestorbene Hoffnungen. 60 Mill. Flüchtlinge, Kreuzwege unserer Tage. Wer ist dafür verantwortlich?

Wer erhebt seine Stimme gegen Unrecht und Willkür?

Und dann schaue ich auf Petrus, unseren Felsen. All seine Enttäuschungen, all seine verlorenen Hoffnungen auf eine neue Zeit mit seinem Messias, bringen ihn dazu, nicht mehr dazugehören zu wollen. Jesus lässt seine Verleumdung geschehen und nimmt auch so sein Tun mit auf den Kreuzweg. Er kennt uns Menschen ja ganz genau, er weiß wozu er uns schwach Gewordene braucht, wie wir in den Plan seiner Schöpfung passen. Petrus Tränen lassen später den ungetrübten Blick wieder zu und er bereut bitter. Petrus, auf den Jesus seine Kirche baute.

Ganz anders eine Frau,
die sich nicht von Angst lähmen lässt, die mitgeht mit Jesus, auf seinem letzten Weg
hinauf nach Golgotha.

Veronika, sie wollte sich nicht abfinden, mit so viel Leid, das da an ihr vorüberzog. Es
war für sie unerträglich, in so ein geschundenes Antlitz zu blicken. Getragen von ihrer
übergroßen Liebe mischt sie sich ein. Sie löst ihren Schleier, sie tut etwas, sie bleibt
nicht reglos stehen, sie geht auf den Mann der Schmerzen zu. Sie zeigt der Welt, sie
mahnt damit auch uns heute, greift ohne Angst ein in das Geschehen.

Habt den Mut dazu. Lasst es nicht zu, das viele Unrecht in der Welt, die vielen
Kreuzwege. Und Jesus, Jesus nimmt das Tuch der Veronika, diese kleine Geste der
Zärtlichkeit und trocknet sein Gesicht und prägt so seinen unendlich gütigen Blick in
das Tuch. Sein Antlitz eingepägt für alle Zeiten in das Schweiß Tuch der Veronika.

Ein Antlitz, das alle entstellten Gesichter dieser Welt in sich vereinigt.

Vielleicht muss ich aber auch gezwungen werden, gezwungen zur Hilfe, wie Simon,
wenn die Last einfach zu groß wird, die Kraft schwindet. Ein Fremder hilft, wenn auch
anfangs unwillig. Nicht seine Jünger ein Fremder, ein Fremder hilft, die schwere Last
zu tragen. Bin vielleicht auch ich so ein Simon von Cyrene?

Der endlos scheinende Weg, Spott und Hohn und dann das Festnageln. Ausgestreckt
am Schandpfahl, Jesus Arme für immer und für alle ausgebreitet in unendlicher Liebe,
sie bleiben für alle Ewigkeit offen, niemand wird jemals wieder von Jesus abgelehnt
oder ausgegrenzt. Seine offenen Arme ein Zeichen, das gilt.

Wir können uns darauf verlassen, auch wenn über uns die Nacht der Finsternis
hereinbricht und so wird der Blick aufs Kreuz für uns zum nie endenden Halt.

Es ist vollbracht und Jesus haucht seinen Geist aus, so lesen wir. Was ist jetzt noch zu tun.

Einer weiß es genau, Josef von Arimathäa. Er bleibt nicht in der Erstarrung, er handelt,
bittet um den Leichnam und legt ihn in den Schoß seiner Mutter. Geburt und Tod, die
intimsten Augenblicke einer Mutter mit ihrem Kind. Raum und Zeit scheinen
ineinander zu fallen. Wer hat von uns nicht auch schon diese Zeit beim Tod eines
geliebten Menschen erfahren müssen?

Und doch glaube ich, dass für Maria durch all die Worte, die sie in ihrem Herzen
bewahrte, schon ein kleiner Silberstreifen am Horizont aufkeimte, dann wenn die
bohrende Frage „Warum“ verwandelt wird, verwandelt in Verstehen.

Josef von Arimathäa legt Jesus in ein neues Grab. Verstanden wird er das Geschehen
vielleicht nicht haben, aber, er tut das, was getan werden muss. Weiß, dass er jetzt
gefordert ist. Barmherzigkeit, Dienst der Liebe am Nächsten, was für ein Vorbild für uns.

Für heute müssen wir die Ruhe zulassen, die Welt hält inne.

In drei Tagen, dann werden wir Frauen aufbrechen, aufbrechen zum Grab mit
wohlriechenden Kräutern und neuen Tüchern für den Dienst am toten Jesus. Dann,
wenn meine Tränen getrocknet, mein Blick wieder frei, meine Augen hoffentlich
begreifen können, was am Karfreitag geschehen ist und vor allem warum alles so
geschehen musste.

Für heute ist es vollbracht und morgen, morgen dann beginnt eine neue Zeit mit dem
Auferstandenen und ich bin dabei.

AMEN

ERSTE STATION: *Jesus wird zum Tod verurteilt*

Jesus, du stehst vor Pilatus und deinen Klägern. Was wir an dir sehen, betrifft auch uns. Wir waschen unsere Hände in Unschuld, wenn andere leiden. Wie oft haben wir das Leid unserer geknechteten Welt wahrgenommen, den stummen Schrei Gottes Schöpfung?

Doch du bist da, du kennst und trägst unser Leid. An dir können wir uns aufrichten, mit dir halten wir stand in der Bedrohung. Zu dir stehen wir, dir folgen wir nach.

Herr du bist bei uns und wir sind bei dir.

ZWEITE STATION: *Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern*

Jesus, dein Kreuz ist groß und schwer. Die Schuld der Welt ist groß, das Leid der Menschen schwer. Es ist bedeckt mit Tränen, Blut und Erde. Du nimmst eines Jeden Kreuz mit offener Hand und mit starkem Herzen. Deine Liebe trägt.

Wir wollen auch unser Kreuz auf uns nehmen und unsere Verantwortung für die geknechtete Schöpfung mit einander und füreinander tragen. Mit dir halten wir aus unter der Last, mit dir gehen wir vom Tod zum Leben.

Herr du bist bei uns und wir sind bei dir.

DRITTE STATION: *Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz*

Jesus, ganz tief zur Erde bist du geneigt unter dem Kreuz. Die Schwerkraft der Schuld drückt auch uns oft zu Boden, die Schwäche des Leibes, das Dunkel des Seins. Es schwankt oft der Glaube, es schwindet die Hoffnung.

Aber gerade auf den Knien erhalten wir Kraft und finden wir Stütze. Wir stehen wieder auf und gehen dann weiter wie du. Mit dir vermögen wir alles, auch wenn uns unsere Selbstgerechtigkeit und Unversöhnlichkeit zu Boden geworfen haben. Durch dein Fallen und wieder aufstehen stärke uns.

Herr du bist bei uns und wir sind bei dir.

VIERTE STATION: *Jesus begegnet seiner Mutter*

Jesus, deine Mutter Maria leidet mit dir und du leidest mit ihr. Die Liebe verdoppelt das Leid, und sie teilt es. Es tut weh, ohne zu wollen, Ursache von Leiden zu sein. Geteiltes Leid mit Menschen in ohnmächtiger Not, hilft.

Wir tragen mit am Leiden aller Menschen in der bedrohten Welt, wir tragen mit am Leiden so vieler Mütter. Stärke und tröste sie in der Begegnung mit dir und mit deiner schmerzhaften Mutter Maria. Mach uns bereit, in bedrohten Lebenssituationen Trost und Hoffnung zu empfangen und zu schenken.

Herr du bist bei uns und wir sind bei dir.

FÜNFTE STATION: *Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen*

Jesus, du selbst legst auf Simon die Last und die Ehre, dein Kreuz zu umgreifen und für dich zu tragen. Auch uns schaust du an und rufst uns zu helfen, zu tragen, zu leiden mit dir und der gesamten Menschheit. Bedingungslos zu helfen bedeutet auch bedingungslos Hilfe annehmen.

Du berührst unsere Schulter und durchströmst uns mit Kraft. Es ist die Kraft deiner Liebe, die uns hilft. So wird unser Leiden und Kreuz zum Segen für uns und für Alle. Wer mit mitträgt, wird mitgetragen.
Herr du bist bei uns und wir sind bei dir.

SECHSTE STATION: *Veronika reicht Jesus das Schweißtuch*

Jesus, wir sehen eine Frau und das Tuch und dein Bildnis darauf. Veronika lässt sich nicht von der Angst lähmen, geht mutig auf den Mann der Schmerzen zu und reicht ihm ihren Schleier. Du prägst dein Antlitz in dieses Tuch voll Blut und Wunden, ein Antlitz, das all die entstellten Gesichter dieser Welt in sich vereinigt.

Bilde, o Jesus auch unsere Herzen nach deinem und präge unser Antlitz ein, in deine ewige Liebe, gehüllt in Schweiß und in Blut und in Staub. Mach uns wachsam, damit wir im Nächsten dich erkennen.
Herr du bist bei uns und wir sind bei dir.

SIEBENTE STATION: *Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz*

Jesus, du bist hart zu Boden geworfen. Fast ganz mit der Erde verbunden, im Staub wie ein Wurm. Mit Hand und Herz und Gesicht liegst du da unter dem massigen Kreuz, unter der maßlosen Wut. Darüber die nackte Gewalt und der kantige Knüppel. Doch dein Wille hält stand, du stehst wieder auf.

Von Angst, Entsetzen und Hoffnungslosigkeit sind auch wir niedergedrückt - wie viel schwerer kann das Leid noch werden? Einer versteht. Er ist diesen Weg selbst gegangen und wir dürfen zu ihm rufen: "Jesus, rette uns!"
Herr du bist bei uns und wir sind bei dir.

ACHTE STATION: *Jesus begegnet den weinenden Frauen*

Jesus, die klagenden, weinenden Frauen an deinem Weg des Kreuzes, das sind heute wir, mit all unseren Sehnsüchten, Verletzungen und Verstrickungen in Angst. Du aber lenkst das Mitleid und die Betroffenheit der Frauen mit mahnender Sorge auf ihr Heil und das ihrer Kinder.

So schauen wir auf dich und bitten dich, stärke uns, wenn wir neue Aufbrüche wagen. Lass uns in unserer Trauer und unseren Klagen nicht am Weg stehen bleiben.
Herr du bist bei uns und wir sind bei dir.

NEUNTE STATION: *Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz*

Jesus, du bist dreimal gefallen, warst dreimal am Boden. Noch aber bist du nicht am Ende deines Weges. Zeigst du uns, dass es doch immer wieder einen Weg gibt? Du solidarisiert dich mit denen, die am Boden liegen. Erfahrung des Leidens bis hin noch zum Letzten.

Auch wir fühlen uns erdrückt, hilflos im Schlamm des Bodens. Wer wird uns herausreißen? Du aber beugst dich ganz tief und erhebst dich und uns. Du führst uns mit dir vom Tod zum Leben und hörst unseren Hilfeschrei.

Herr du bist bei uns und wir sind bei dir.

ZEHNTE STATION: *Jesus wird seiner Kleider beraubt*

Jesus, schutzlos, deiner Kleider beraubt, so stehst du da, bloßgestellt. Den letzten Rest an Würde, an Menschlichkeit nehmen sie dir, so gibst du dich preis. Du erduldest die Schmach, du erleidest die Schande.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Lehre uns diese Würde des Menschen zu wahren. Hilf uns, den Entehrten, den Rechtlosen, den Unterdrückten, den Missbrauchten durch unser menschenwürdiges Handeln, trotz unserer Hilflosigkeit, zu begegnen.

Herr du bist bei uns und wir sind bei dir.

ELFTE STATION: *Jesus wird an das Kreuz genagelt*

Jesus, mit Hammer und Nägel bist du nun für immer am Kreuz gefestigt, fixiert in einer ausweglosen Situation. Bereit ergibst du dich hin. So wird das Kreuz zum Siegel deiner Liebe zu uns Menschen. Trotz unser übergroßen Schuld, schenkst du uns so das ewige Leben bei dir.

Mache zum Segen alle Opfer der Menschen, mach sie zur Brücke zum Leben. Mach uns selbst zu Boten und Zeichen deiner Liebe.

Herr du bist bei uns und wir sind bei dir.

ZWÖLFTE STATION: *Jesus stirbt am Kreuz*

Jesus, da bist du vor uns, vor der Welt am Kreuz allein mit weit ausgebreiteten Armen. Da ziehst du an dich für immer all die Kreuze und Leiden der Menschen. Unser Leben und Sterben Gott anzuvertrauen, kann mehr als schwer sein, ist aber ein Einüben in ein bedingungsloses JA.

Du hast dein Leben für uns dahingegeben und lässt uns im Leben und Sterben mit dir nach oben, zum Vater, zu schauen. Du stehst da wie die Waage der Welt und dein Gewicht ist die göttliche Liebe. Durch dich ist alles vollbracht. In dir siegt das Licht, in dir lebt die Liebe.

Herr du bist bei uns und wir sind bei dir.

DREIZEHNTHE STATION: *Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt*

Jesus, dein Leib wird vom Kreuz abgenommen, in den Schoß deiner Mutter gelegt, du hast ausgelitten.

Rede nicht von Auferstehung

bevor du den Tod nicht in dein Leben gelassen hast

bevor du den Schmerz und die Trauer deines

Menschseins nicht zulassen kannst

Auferstehung ist das Ereignis das

hinzukommt

es kommt dir zu!

Wenn du den Tod zulässt

kann sich Leben wandeln

Maria, deine Mutter, wird mit ihren Schmerzen zum Urbild der Hoffnung für uns und für alle, die wie Maria glauben und hoffen und lieben.

Herr du bist bei uns und wir sind bei dir.

VIERZEHNTHE STATION: *Der heilige Leichnam Jesus wird in das Grab gelegt*

Jesus, nun liegst du im Grab, gewickelt von Menschen und gebunden vom Tod. Der Stein wird dich decken, doch bald wird er rollen. Das gibt uns heute Hoffnung, dass auch unser Stein, der so schwer auf uns lastet, am frühen Morgen weggewälzt wird.

Die Welt bleibt durchkreuzt von Leid und Tod, aber die endgültige Macht ist gebrochen. Dann, wenn das Grab leer ist, wollen wir aus unserer Erstarrung aufbrechen, wollen unserem Leben und der Zukunft unserer Welt die Würde zurückgeben. Wir glauben an den Sieg des Lichtes und Lebens durch deine Auferstehung am Ostermorgen.

Gebet

Jesus Christus,
dein Kreuzweg ist die Antwort auf alle Fragen,
das Ziel aller Wege, die Erfüllung aller Hoffnung.
Du weist uns den Ausgang ins Leben,
stärkst uns mit deiner Verheißung,
auch in unseren dunkelsten Zeiten.
Mit dir gehen wir unseren Weg voll Vertrauen,
jeden Tag.
Du wandelst unser Kreuz in unseren Nächten
und Leiden durch deine Liebe
und unsere Liebe zu dir und zum Nächsten.
Denn du bist immer bei uns
und wir sind mit dir.



Kreuz: Maria Reinprecht